

## Ein Allgäuer Senior mit Abenteuerlust

### Wie man in Alaska nach Gold taucht und für die Forschung Seehundknochen auskocht

Von Brigitte Scholz



Willi Diet, Autor und Weltenbummler war zu Gast im abc-Büchershop.  
Foto: Brigitte Scholz

Willi Diet, Autor und Weltenbummler, war im Rahmen des Literaturherbstes Gast im abc-Büchershop von Viola Scheitter-Wehn. Die vielen Besucher erlebten einen äußerst interessanten und heiteren Abend, als der Allgäuer seine 10-jährigen Reiseerlebnisse in „Goldtaucher und Globetrotter“ vorstellte.

Er hatte den Wunsch, Amerika von ganz oben bis ganz unten zu durchqueren. Einen Tag vor seinem 60. Geburtstag machte Willi Diet sich erst einmal mit seiner Frau auf, um „eine Langzeitreise zu üben“. Südeuropa, dann England wurden ein Jahr lang durchquert. Um Land und Leute kennenzulernen und auch um die Reisekasse zu schonen, nahm er Tagelöhnerjobs an. Lebhaft beschreibt er dabei die schönsten und aufregendsten Erfahrungen, die nicht immer ohne Risiko waren. So die Ernte des Chianti Classico oder die Abenteuerreparatur in Marokko

Und dann ging's ab nach Alaska. - Eigentlich nur, um zu schauen, ob die 16-jährige Tochter dort auch gut untergebracht war. Für Willi Diet war „Chicken“ ein Traumort, mit faszinierender Landschaft und kauzigen Typen von Goldsuchern. Bei ihnen heuerte er fünf Sommer lang als Goldtaucher an – eine harte Arbeit. In dem reißenden, kalten und trüben Fluss taucht man von einer klapprigen Plattform und führt das Sauggerät über den Grund. Gold ist schwerer als Gestein und sinkt deshalb ganz nach unten.

Zehn Jahre lang bummelte Willi Diet mit seiner Frau durch ganz Amerika, vom nördlichen Eismeer bis nach Ushuaia, der südlichsten Stadt in Argentinien, gegenüber der Antarktis. „Die schönste Outdoorstrecke ist die bei Key West. Und Key West ist voller Federvieh!“ Nachdem Hahnenkämpfe verboten wurden, vermehrte es sich. Einmal entdeckte Willi Diet die Hühner abends auf den Bäumen und schüttelte sie herunter. Das anschließende Gezeter dauerte ziemlich lange.

In Mexico ging Diet Spitzbuben auf den Leim, die sich als Polizisten ausgaben. Und in Ushuaia, ganz im Süden des Kontinents, arbeitete er auf einer Forschungsstation als Volontär. Dort kochte er tote, angeschwemmte Tiere aus, die die Forscher dann untersuchten. „Es roch nicht gerade nach Parfum.“

Das Wetter in Feuerland: „Wenn einen Tag lang die Sonne scheint, ist das schon eine Schönwetterperiode. Und wenn einer keine Freude an Entbehrungen hat, ist so eine Reise nix!“

Ein Höhepunkt der Autorenlesung war die Goldgewinnung aus „Gartenerde“. Mit einem verbeulten, original Waschteller, einer wassergefüllten alten Zinkwanne konnten die Besucher selbst feinsten Goldstaub auswaschen. Mit seinen 77 Jahren machte Willi Diet absolut unterhaltsam Lust auf lesen und reisen.